

HTA
HistorischTheologische Auslegung

Der erste Brief des Paulus an die Thessalonicher

Fritz W. Röcker

SCM R.Brockhaus
Brunnen



I. Zur Geschichte der Stadt Thessalonich

Die Stadt Thessalonich wurde durch den (späteren) makedonischen König Kassander (305–297 v.Chr.) im Jahr 316/315 v.Chr.¹ am Meerbusen des Thermaischen Golfes (neu²) gegründet und erreichte schnell den Status einer Metropole als Hafen- und Handelsstadt. Der schnelle Aufstieg der Stadt erfolgte v.a. aufgrund der geopolitisch günstigen Lage als Verkehrsknotenpunkt zwischen Makedonien und der übrigen griechischen (östlichen) wie römischen (westlichen) Welt. Ihren Namen erhielt die Stadt nach der Frau Kassanders Θεσσαλονίκη [*thessalonikē*], die eine Halbschwester Alexander des Großen war (vgl. Strabo, VII Fr. 21.24).³ Nach der Niederlage des Perseus 168 v.Chr. bei Pydna durch das römische Heer begann die römische Zeit Makedoniens. Die Römer bauten schon bald einen der wichtigsten Verkehrsverbindungswege von Rom in den Osten des Reiches direkt an der Westmauer Thessalonichs vorbei: die *Via Egnatia*, die von Dyrrhachium und Apollonia an der östlichen Adriaküste bis zum Fluss Evros und weiter nach Byzanz führte.⁴ Unter Kaiser Tiberius (14–37 n.Chr.) wurde Thessalonich von 15–44 n.Chr. direkt dem Kaiser unterstellt und verlor das Recht einer senatorischen Provinz. Ab 44, unter Kaiser Claudius (41–54 n.Chr.), wurden der Stadt jedoch ihre früheren Rechte wieder zugestanden, was eine größere politische Eigenständigkeit und

1 Kassander gründete bzw. kolonisierte Thessalonich im Jahr der Hochzeit mit seiner Frau Thessalonike. Zur Zeit der Gründung Thessalonichs war er erfolgreicher Kriegsstratege und Heerführer, dem es u.a. durch die Heirat einer Tochter Phillips II, Thessalonike, gelang, seine Macht in Makedonien auszubauen und zu festigen. Vgl. zu Kassander *H. Volkmann*, *Kassandros (κάσσανδρος)* 2., KP 3, 1975, 145-148.

2 Zur Besiedlung des Ortes vor der Stadtgründung bzw. Kolonisierung durch Kassander vgl. D. Christianopoulos, *Therme*.

3 Strabon berichtet über die Anfänge der Stadt (Übersetzung nach NW II/1, 767): „Nach dem Fluß Axios kommt die Stadt Thessalonike, die früher Therme genannt wurde. Sie wurde von Kassandros gegründet, der sie nach seiner Frau, einer Tochter Philipps, des Sohnes des Amyntas, benannte. Er siedelte die umliegenden Städtchen dorthin um, wie Chalastra, Ainea, Kissos und einige andere.“ Vgl. zur Gründung von Thessalonich Chr. v. Brocke, *Thessaloniki*, 12; R. Riesner, *Frühzeit*, 298; *ders.*, *Thessalonich*, GBL 3, 1989, 1545-1548, 1546. – Die Geschichte der Stadt in makedonischer und römischer Zeit ist knapp bei Chr. Velljanni-Tersi, *Zeit* und E. Vutyras, *Thessaloniki* dargestellt, besser zugänglich sind *H.L. Hendrix*, *Thessalonica*, *AncB.D VI*, 2008 (= 1992), 523-527; R. Riesner, *Frühzeit*, 297-301 und auch E.J. Schnabel, *Mission*, 1110-1113. Ausführlicher hierzu sowie auch zu den städtebaulichen archäologischen Erkenntnissen vgl. Chr. v. Brocke, *Thessaloniki*, 12-73. – Insgesamt ist zur Geschichte von Thessalonich A.P. Vacalopoulos, *History* heranzuziehen.

4 Vgl. zur Bedeutung der *Via Egnatia* für Thessalonich Chr. v. Brocke, *Thessaloniki*, 188-191.

eine geringere Steuerlast zur Folge hatte. Thessalonich erhielt eine eigene Verwaltungshoheit, welche durch die ‚Volksversammlung‘ (δημος [*dēmos*], Apg 17,5, vgl. Josephus, Bell. VII 45)⁵ und den ‚Rat‘ (βουλή [*boulē*]) ausgeübt wurde. Die Spitze der Verwaltung bildeten die Politarchen (Apg 17,6), die jeweils nur als Gremium Entscheidungen treffen konnten.⁶ Die Bevölkerung war in sog. ‚Stämme‘ (φυλαί [*phylai*]), vgl. 1Thess 2,14 eingeteilt. Inschriftlich sind z.B. die Phylen des Asklepios und des Dionysos belegt.⁷ Die Zeitenwende stellt eine der Blütezeiten der Stadt dar, welche bis deutlich ins erste Drittel des 1. Jh. n.Chr. andauerte. In diese Zeit „fällt die monumentale Gestaltung des wichtigsten Tores an der Westmauer, des Axiostores“⁸, das bis 1870 bestand, dann aber dem Erdboden gleichgemacht worden ist.

Zur Zeit des Paulus lag die Bedeutung Thessalonichs nicht nur in der wirtschaftlichen Handelskraft und in ihrer verkehrspolitisch äußerst günstigen Lage, in der Stadt hatte sich auch eine breit gefächerte religiöse Landschaft ausgebildet. So konnte man in Thessalonich nicht nur den durch ein Serapäum nachgewiesenen Serapiskult finden, auch weitere Kulte wie der Isiskult, der Dionysoskult oder der Kabirenkult hatten jeweils eine beachtliche Zahl von Anhängern (vgl. 1Thess 1,9).⁹ Eine größere jüdische Gemeinde mit eigener Synagoge ist ebenfalls vorhanden gewesen (Apg 17,1).¹⁰ Zudem spielte die Bildung eine nicht geringe Rolle für das Ansehen der Stadt, war sie doch unter anderem Heimat der aus der *Anthologia Palatina*¹¹ bekannten Dichter Antipatros (Mitte des 1. Jh. v.Chr.) und Philippos (um 40 n.Chr.).¹² Die Abwesenheit von philosophischen Schulen in der Stadt weist jedoch darauf hin, dass sie keine Bildungsmetropole war.¹³

5 Zum δημος in Thessalonich und dessen juristischer Funktion vgl. Chr. v. Brocke, *Thessaloniki*, 251-259.

6 Vgl. zur Funktion und nicht ganz klaren Anzahl der Politarchen ausführlich Chr. v. Brocke, *Thessaloniki*, 259-265 und G.H.R. Horsley, *Politarchs*.

7 Vgl. die Belege bei Chr. v. Brocke, *Thessaloniki*, 156f; vgl. zu den Phylen a.a.O., 155-161 und die Diskussion mit v. Brocke bei F.W. Röcker, *Belial*, 241-245.

8 E. Vutyra, *Thessaloniki*, 30.

9 Vgl. zu den antiken Kulturen in Thessalonich Chr. Steimle, *Religion* und F.W. Röcker, *Belial*, 245-253, sowie R. Hoppe 43-48.

10 Vgl. zur jüdischen Gemeinde z. Zt. des Paulus in Thessalonich und ihrer Synagoge F.W. Röcker, *Belial*, 233-235.

11 Vgl. zu dieser *Anthologie*, einem Miszellankodex aus dem 10. Jh. von 709 Seiten, K. Preisendanz, *Anthologie*, KP 1, 1979, 375-377, 376.

12 Vgl. E. Vutyra, *Thessaloniki*, 30f.

13 Vgl. B. Witherington 5 mit Anm. 22.

II. Die Gründung der christlichen Gemeinde

Die Gemeinde von Thessalonich geht auf die Gründung durch die drei in 1Thess 1,1 als Briefabsender angegebenen Paulus, Silvanus und Timotheus zurück (1,5.9; 2,1, vgl. Apg 17,1 mit 15,40–16,3).¹⁴ Lukas erwähnt bei seiner Schilderung der Missionsereignisse in Mazedonien den Timotheus nicht unter den Gemeindegründern. Möglicherweise hängt dies damit zusammen, dass Paulus und Silvanus als die Leiter des Missionsteam^s erwähnt werden, Timotheus aber als der eher Unerfahrene unerwähnt bleibt. Eine eindeutige Antwort lässt sich darauf aber nicht geben, weil Timotheus im 1Thess stets als vollwertiger Mitarbeiter des Paulus erwähnt ist (1,1; 3,2.6 vgl. 2Thess 1,1).¹⁵ Es dürfte jedoch kein Zweifel daran bestehen, dass Timotheus in Mazedonien tatsächlich mit dabei gewesen ist. Die drei kamen von Philippi, wo sie unter erheblichen Schwierigkeiten ebenfalls eine Gemeinde gründen konnten (1Thess 2,2, vgl. Apg 16,19–24), nach Thessalonich. Ihre ca. sechstägige Reise von Philippi nach Thessalonich führte sie über etwas mehr als 150 km entlang der *Via Egnatia* durch die Städte Amphipolis und Apollonia. In beiden Städten haben sie nach allem, was aus den paulinischen Briefen und der Apg bekannt ist, keine Gemeinden gegründet.

Paulus und seine Mitarbeiter unterwiesen die Gemeinde in Thessalonich zunächst in der Grundlage aller christlichen Verkündigung, nämlich über die Heilsbedeutung des Todes und der Auferstehung Jesu Christi (1Thess 1,10), dabei spielten eschatologisch-apokalyptische Vorstellungen offensichtlich eine nicht geringe Rolle (1,10; 5,1f). Im Weiteren kann Paulus die Gemeinde in seinem Brief an die erfolgte Unterweisung hinsichtlich des christlichen Lebenswandels erinnern (4,1f), wobei er bei seiner Anfangsunterweisung besonderen Wert auf die gegenseitige Bruderliebe gelegt haben dürfte und diese auch auf fruchtbaren Boden in der Gemeinde gefallen ist (4,9f). Vom 1Thess her kann überhaupt geschlossen werden, dass Paulus bei seiner Gründungspredigt v.a. den Lebenswandel (Ethik) im Blick hatte, weniger hingegen die christliche Lehre (Dogmatik). So erinnert er die Gemeinde daran, welche enge und herzliche Gemeinschaft Gemeinde und Missionare während des Gründungsaufenthalts miteinander verbanden (2,7f) und welches herzliche Verhältnis er immer noch zu ihnen habe (2,17f; 3,12). Paulus rekurriert in seinem Brief

¹⁴ Vgl. R. Riesner, *Frühzeit*, 303f; zur Gründung der Gemeinde auch T.D. Still, *Mission*, 10–14; E.J. Schnabel, *Mission*, 1113–1118.

¹⁵ Vgl. zu Silvanus und Timotheus unten bei der Auslegung zu 1Thess 1,1.

ebenfalls auf seine Hinweise, sich als Christen von eigener Arbeit zu ernähren und darin ein vorbildliches Sozialverhalten zu zeigen (4,11f). Der inhaltliche Schwerpunkt seiner Predigt in Thessalonich scheint also darauf abgehoben zu haben, eine Gemeinde mit einem eigenen, gruppenidentifikatorischen christlichen Ethos zu bilden, die sich ihrer sozialen Verantwortung bewusst war.¹⁶ Dass das Leben nach den christlichen Glaubensmaßstäben auch Verfolgung implizieren könne, hatte Paulus ebenfalls schon bei seinem Gründungsaufenthalt angesprochen (2,14; 3,3f). Dies ist ein Indiz für eine eher schwierige Gründungssituation (vgl. 1,6; Apg 17,5-9), die der in Philippi vergleichbar gewesen sein dürfte (1Thess 1,6; 2,14, vgl. Apg 17,5-9). Freilich muss nicht davon ausgegangen werden, dass sich im 1Thess alle Aspekte der Predigt des Paulus in Thessalonich auch tatsächlich widerspiegeln.

Die Antwort auf die Frage, wie lange sich die kleine Missionarsgruppe in Thessalonich aufgehalten hat, hängt v.a. davon ab, wie man die Angabe in Apg 17,2f bewertet. Demnach hatte Paulus ‚an drei Sabbaten‘ (ἐπὶ σάββατα τρία [*epi sabbata tria*]) in der dortigen Synagoge Texte ‚aus den Schriften‘ (ἀπὸ τῶν γραφῶν [*apo tōn graphōn*]) ausgelegt. Sodann kommt es darauf an, wie der Hinweis aus Phil 4,16 verstanden wird, wonach die Gemeinde aus Philippi den drei Missionaren in Thessalonich ‚zweimal‘ (καὶ ἅπαξ καὶ δις [*kai hapax kai dis*])¹⁷ materielle Hilfe zukommen ließ. Bei einer Reisedauer zu Fuß von ca. fünf bis sechs Tagen¹⁸ lässt sich eine mehrfache Zuwendung aus Philippi innerhalb ca. eines Monats Aufenthaltsdauer des Missionarsteams in Thessalonich kaum unterbringen. Die Wendung in Phil 4,16 (vgl. auch 1Thess 2,18) ist am besten mit ‚wiederholt‘ zu übersetzen.¹⁹ Man wird den Aufenthalt in Thessalonich also etwas länger als drei bis vier Wochen veranschlagen müssen. Die Angaben des Lukas widersprechen dem nicht unbedingt. Lukas setzt voraus, dass Paulus, nachdem er in der Synagoge nicht mehr verkündigte, weil ihm dies möglicherweise verwehrt worden ist, im Haus des Jason weiter über den christlichen Glauben gesprochen hat. Immerhin wussten die Gegner des Paulus in Thessalonich, dass Paulus dort immer wieder gewesen sein musste. Als sie ihn aufgreifen wollten, hatten sie ihn dort zwar nicht angetroffen, aber ‚einige Brüder‘, die sie an seiner statt ‚vor die Obersten der Stadt schleiften‘ (Apg 17,6). Wahrscheinlich hat man sich diese Situation ähnlich wie in Korinth vorzustellen, wonach Paulus, nachdem er aus der Synagoge vertrieben worden war, im Haus des Titius Justus weitermission-

¹⁶ Vgl. hierzu auch A.J. Malherbe 56.

¹⁷ Vgl. zu diesem Syntagma die Auslegung zu 2,18 und auch D. Häußer, Phil, 322f.

¹⁸ Vgl. zu den Reisegewohnheiten und -möglichkeiten in der Antike M. Giebel, Reisen.

¹⁹ Vgl. WB⁶ 161 s.voc. ἅπαξ.

nierte (Apg 18,7). Ohne Weiteres kann so der Aufenthalt der drei Missionare in Thessalonich auch länger gedauert haben, evtl. zwei bis allerhöchstens vier Monate. Viel länger kann es aufgrund der angespannten Situation jedoch trotz allem nicht gewesen sein.²⁰

Mit der Frage nach der Dauer des Aufenthalts der Missionarsgruppe in Thessalonich ist zudem eng die Frage nach der Abfassungszeit des 1Thess verbunden. Im 1Thess ist davon die Rede, dass die Gemeinde für alle Gläubigen in Mazedonien und Achaja ‚zum Vorbild geworden‘ sei (γενεσθαι ... τύπον [genesthai ... typon]), 1,7) und dass man überdies nicht nur in Mazedonien und Achaja, sondern ‚überall‘ (ἐν παντί τόπῳ [en panti topō]), 1,8) vom Glauben der Gemeinde spreche. Um solche Aussagen treffen zu können, musste die Gemeinde aber schon eine längere Zeit existiert haben. Wenn der 1Thess aber nur kurze Zeit nach dem Weggang der Missionare aus Thessalonich verfasst worden ist, und der Aufenthalt der Missionare nur recht kurze Zeit währte, dann muss erklärt werden, welche Voraussetzungen bestanden, dass Paulus diese Aussagen treffen konnte.

III. Die Ereignisse zwischen der ‚Abreise‘ von Thessalonich und der Abfassung des 1Thess

Das Missionarsteam musste Thessalonich recht überstürzt verlassen, hatten sich doch dort, nach dem Bericht des Lukas, teilweise tumultartige Szenen aufgrund der Verkündigung des Paulus zugetragen (Apg 17,5-9). Aber auch aus dem 1Thess lässt sich schließen, dass die Situation insgesamt recht angespannt gewesen sein musste (1,6; 2,14).²¹ Die Apg berichtet davon, dass von jüdischer Seite aus ein ‚Aufruhr in der Stadt‘ (θορυβεῖν τὴν πόλιν [thorybein tēn polin], 17,5) angestiftet wurde, in dessen Folge Jason,²² der die Missionare bei sich aufgenommen hatte, vor die Aristarchen der Stadt geschleppt worden sei, da Paulus und seine Mitarbeiter im Haus Jasons nicht gefunden werden konnten (17,6). Wo die Missionare waren, erfährt der Leser der biblischen Berichte nicht. Jason wird jedenfalls nach Zahlung einer Kaution wieder auf freien Fuß gesetzt (17,9), und noch in derselben Nacht veranlassen ‚die Brüder‘, dass das Missionarsteam Thessalonich verlässt und nach Beröa weiterzieht (17,10). Aus dem 1Thess erfährt man über diese Ereignisse nichts. Aller-

²⁰ Vgl. hierzu auch R. Riesner, Frühzeit, 322f.

²¹ Vgl. zur Verfolgungssituation in Thessalonich insgesamt unten bei den jeweiligen Auslegungen der beiden angegebenen Stellen.

²² Zu Jason vgl. unten bei Anm. 46 (S. 19).

dings lässt sich aus 1Thess 2,1-8 schließen, dass Paulus seine überstürzte Abreise aus Thessalonich gegenüber einem Teil der Gemeinde erklären musste, und zwar ganz offensichtlich deshalb, weil ihm dies persönlich nicht mehr möglich gewesen war und, soweit er das zur Zeit der Abfassung des 1Thess absehen konnte, es in naher Zukunft auch nicht möglich werden würde. „Wenn Paulus an einer Rückkehr ‚durch Satan gehindert‘ wurde (1Thess 2,18), dann war ihm offenbar aus irgendeinem Grund in Thessalonich der Boden zu heiß unter den Füßen. Da es keine gemeinsame Justiz der Städte gab, brachte Paulus schon jede kleinere Ortsveränderung in Sicherheit.“²³

Dass sich die Gruppe nach Beröa zurückzog, ist insofern erstaunlich, als sich die Stadt weder an der *Via Egnatia*, die von Thessalonich Richtung Westen weiterführte, noch an der großen Straße an der Küste entlang nach Süden, also Richtung Athen, befand. Beröa liegt ca. 80 km west-südwestlich von Thessalonich, etwas abseits aller großen Straßenverbindungen am Abhang des Bermion, knapp 200 Höhenmeter oberhalb des Flusses Haliakmon.²⁴ Möglicherweise hatte Paulus die Hoffnung, nach einer gewissen Zeit, in der sich die Lage in Thessalonich hätte beruhigen können, dorthin wieder zurückkehren zu können. Jedenfalls kann es gut sein, die Angabe in 1Thess 2,18 – ‚weshalb wir auch wiederholt zu euch kommen wollten, besonders ich, Paulus, aber der Satan hat uns (daran) gehindert‘ – auch mit Beröa in Zusammenhang zu bringen²⁵ und nicht nur auf Ereignisse am Abfassungsort des 1Thess zu beziehen. In Beröa stellten ihnen ‚die Juden aus Thessalonich‘ (οἱ ἀπὸ τῆς Θεσσαλονίκης Ἰουδαῖοι [*hoi apo tēs Thessalonikēs Ioudaiōi*], Apg 17,13) nach, sodass Paulus auch von dort recht bald und erneut unfreiwillig gehen musste, wobei er von ‚den Brüdern‘ ans Meer begleitet wurde und von (einigen von) ihnen auch bis nach Athen begleitet worden ist (Apg 17,15a), was wohl am ehesten per Schiff²⁶ erfolgt sein dürfte. Silvanus und Timotheus blieben zunächst noch in Beröa zurück (Apg 17,14f). Die Erwähnung der

23 R. Riesner, Frühzeit, 318.

24 Vgl. zu Beröa *J.D. Wineland*, Beroea, AncB.D I, 2008 (= 1992), 678-679; E.J. Schnabel, Mission, 1118.

25 Vgl. hierzu R. Riesner, Frühzeit, 319.

26 Der Hinweis in Apg 17,14 πορεύεσθαι ἕως ἐπὶ τὴν θάλασσαν (bis ans Meer zu gehen) dürfte auf eine Schiffsreise hinweisen, die in Pydna (oder Dion) begann. Vgl. hierzu und zur ebenfalls von einigen erwogenen Möglichkeit einer Reise über Land D.L. Bock, Acts, 557. Eine Reise über Land wird deshalb erwogen, weil u.a. der Mehrheitstext bei Apg 17,14 ἕως ἐπὶ τὴν θάλασσαν (bis zum Meer) als ὡς ἐπὶ ... (als ob sie zum Meer [gehen würden]) liest. Damit läge eine Täuschung von möglichen Verfolgern vor: man tat so, als ob man zum Meer gehen würde, tatsächlich wurde aber der Landweg gewählt; vgl. hierzu auch I.H. Marshall, Acts, 281 Anm. 1. Instruktive Karten zu Mazedonien (und Achaja) bei E.J. Schnabel, Missionary, 93.95.99 und im Tübinger Bibelatlas, Karte B VI 2.

‚Brüder‘ lässt darauf schließen, dass Paulus und seine Mitarbeiter in der kurzen Zeit in Beröa eine Gemeinde gründen konnten (Apg 17,11f).²⁷ Mit dem Versprechen, die beiden in Beröa Zurückgebliebenen baldmöglichst zu Paulus nach Athen zu schicken, verabschiedeten sich in Athen die ‚Brüder‘ aus Beröa von Paulus (17,15b). Während Paulus auf seine beiden Mitarbeiter wartete, begann er in Athen,²⁸ auf dem Areopag mit den dort anwesenden Epikuräern und Stoikern²⁹ (17,18) über Gott und die Götter zu diskutieren (17,18-32). Nach nur kurzem Aufenthalt in Athen reiste er jedoch weiter nach Korinth (18,1).

Diese Schilderung der Ereignisse durch Lukas stehen in einer gewissen Spannung zu dem Hinweis in 1Thess 3,1, wird doch hier von Paulus gesagt: (διὸ μηκέτι στέγοντες εὐδοκήσαμεν καταλειθῆναι ἐν Ἀθήναις μόνοι καὶ ἐπέμψαμεν Τιμόθεον ... εἰς τὸ στηρίξαι ὑμᾶς καὶ παρακαλέσαι [dīo mēketi stegontes eudokēsamen kataleiphthēnai en Athēnais monoi kai epempsamen Timotheon ... eis to stērīxai hymas kai parakalesai] (weil wir es nicht mehr ausgehalten haben, beschlossen wir, in Athen allein zurückzubleiben und sandten den Timotheus ... damit er euch stärke und tröste). Meist wird diese Aussage so verstanden, als habe Paulus den Timotheus von Athen aus nach Thessalonich zurückgesandt. Die 1. Person Plural wird also auf Paulus, Timotheus und Silvanus bezogen – die Nachricht der Apg wird dabei als ungenaue Angabe bewertet.³⁰ Für das Verhältnis von 1Thess 3,1-3 und Apg 17,14f gab es allerdings auch Versuche, die inhaltliche Differenz nicht als Widerspruch zu verstehen.³¹ Ausführlich hat sich hierzu Karl P. Donfried geäußert,³² der zu dem Ergebnis kommt, dass 1Thess 3,1 ein rhetorischer Plural vorliege, also nur Paulus damit gemeint sei. Demnach wäre Paulus in Athen tatsächlich allein gewesen. Der Plural des Adjektivs ‚allein‘ (μόνοι [monoi]) sei den Plu-

27 Zur christlichen Gemeinde in Beröa vgl. E.J. Schnabel, Mission, 1119; ders., Missionary, 98.

28 Vgl. zu Athen E.J. Schnabel, Mission, 1120-1123 und ausführlicher H.M. Martin, Athens, AncB.D I, 2008 (= 1992), 513-518.

29 Vgl. zu diesen beiden philosophischen Schulen knapp und informativ H. Rosenau, Hellenistisch-römische Philosophie, NTAK 3, 2005, 1-5.7-10; ausführlicher ist H.-J. Klauk, Umwelt II, 77-123.

30 Vgl. W.G. Kümmel, Einleitung, 221; U. Schnelle, Einleitung, 62 und aus den Kommentaren z.B. G. Haufe 56; T. Holtz 124.

31 Einen davon bietet Th. Zahn, Einleitung I, 146f, einen anderen D. Guthrie, Introduction, 568f; weitere sind z.B. bei E. v. Dobschütz 14f verzeichnet. Dobschütz geht a.a.O., 15f davon aus, dass Paulus einem der von Athen zurückreisenden ‚Brüder‘ aus Beröa den Auftrag gegeben habe, den noch in Beröa weilenden Timotheus nach Thessalonich zu schicken und ihm zu sagen, dass er (und Silas) daraufhin ‚möglichst schnell‘ (Apg 17,15) zu ihm kommen solle.

32 K.P. Donfried, Timothy.

ralformen der finiten Verben εὐδοκήσαμεν [eudokēsamen] (wir beschlossen) und ἐπέμψαμεν [epempsamen] (wir sandten) geschuldet.³³ Nachdem Paulus Athen verlassen habe, sei er mit den beiden aus Beröa Kommenden in Korinth wieder zusammengetroffen (Apg 18,5). Von hier aus habe er dann den Timotheus umgehend zurück nach Thessalonich geschickt, um die dortige Gemeinde zu ‚stärken und zu trösten‘ (1Thess 3,2), machte Paulus sich doch, aufgrund der Verfolgungssituation in Thessalonich, große Sorgen um die Gemeinde (2,14; 3,2f). Demnach wären Timotheus und Silas nie in Athen gewesen. Unter der Voraussetzung, dass *monoi* 1Thess 3,1 rhetorischer Plural sei, wäre die Spannung zwischen dem Reisebericht bei Lukas und der Angabe im 1Thess tatsächlich aufgelöst. Es ist m.E. jedoch wahrscheinlicher, mit Eckhard J. Schnabel anzunehmen, dass Paulus zwar (zunächst) allein in Athen gewesen ist, die beiden Kollegen dann aber noch in Athen zu ihm gestoßen waren.³⁴ In diesem Fall muss für den Bericht in Apg 17f angenommen werden, dass Lukas über eine gemeinsame Zeit von Paulus, Timotheus und Silvanus in Athen nichts berichtet, dass also tatsächlich eine Auslassung in der Apg vorliege. Dies könnte der extrem kurzen Zeit (höchstens zwei oder drei Tage) des gemeinsamen Aufenthalts dort geschuldet sein. Eine so kurze Zeit anzunehmen, scheint mir aufgrund der Sehnsucht des Paulus, den Kontakt zu den Thessalonichern möglichst eng und persönlich zu halten, wahrscheinlich zu sein.³⁵ Für 1Thess 3,1 ist dann kein rhetorischer Plural anzunehmen. Noch von Athen aus dürfte Paulus also den Timotheus wieder zurück nach Thessalonich geschickt haben (1Thess 1,3-5) und den Silas evtl. nach Philippi (2Kor 11,9; Phil 4,14).³⁶ In Korinth trafen die drei wieder aufeinander (Apg 18,5).

Dass Paulus den Timotheus noch während der Reise von Beröa nach Athen zurückgeschickt habe,³⁷ will nicht zu der Angabe der Apg passen, wonach Timotheus und Silvanus in Beröa zurückgeblieben seien, man aber dem Paulus versprach, diese beiden baldmöglichst nachzusenden. Auf der Reise von Beröa nach Athen wurde Paulus nicht durch seine beiden Mitarbeiter, sondern eher doch durch Gemeindeglieder aus Beröa ‚begleitet‘³⁸ (Apg 17,14f). Pau-

33 Im Anschluss an K.P. Donfried so auch R. Riesner, *Frühzeit*, 321.

34 Vgl. E.J. Schnabel, *Mission*, 1119.

35 Vgl. 1Thess 2,17f und 3,1-5, bei letzterem Abschnitt besonders die Verben στέγειν (aushalten) und πέμπειν (senden); hierzu und zu 2,17f vgl. die Auslegung z.St.

36 So E.J. Schnabel, *Mission*, 1119f, vgl. so schon F.X. Plözl, *Mitarbeiter*, 132 (Silas wurde nach Beröa zurückgeschickt), vgl. weiter I.H. Marshall, *Acts*, 281 und A.J. Malherbe 70f.

37 So R. Riesner, *Frühzeit*, 321.

38 Zur klassischen, im NT singulären Verwendung von καθιστήναι (Apg 17,15) in der Bedeutung ‚an einen Ort bringen‘, ‚geleiten‘ vgl. WB⁶ 792 s.voc. καθιστήμι; NSS I, 772 und J.-A. Bühner, καθιστήμι κτλ., EWNT² II, 1992, 553-555, 554.

lus selbst konnte sich offensichtlich weder von Athen aus noch von Korinth und erst recht nicht von Beröa aus auf den Weg nach Thessalonich machen, weil er ‚vom Satan gehindert wurde‘ (1Thess 2,18).

Der Aufenthalt des zurückgeschickten Timotheus in Thessalonich dürfte nur wenige Tage betragen haben, erwartete man (in Korinth) doch dringend Nachricht über das Ergehen der dortigen Gemeinde. Für die Reise des Timotheus von Athen nach Thessalonich und wieder zurück nach Korinth dürften ca. sechs bis maximal sieben Wochen zu berechnen sein. Kurz nachdem Timotheus aus Thessalonich erfreuliche Nachrichten (nach Korinth) brachte (1Thess 3,6-8), verfasste Paulus in Korinth den 1Thess. Möglicherweise antwortet Paulus v.a. in den Kapiteln 4 und 5 auf einen Brief, den Timotheus aus Thessalonich mitgebracht hatte,³⁹ in jedem Fall hat er „certainly reported in full to Paul“, wobei bei den Themen, die 1Thess 4 und 5 angesprochen sind, deutlich ist, dass sie „respond to reports from Timothy“.⁴⁰ Ob diese nun schriftlich vorlagen oder nicht, muss aber offengelassen werden.

Berechnet man die Zeit, die zwischen der erzwungenen ‚Abreise‘ des Missionarsteams von Thessalonich und der Abfassung des 1Thess liegen muss, so ist für die reine Reisezeit von Thessalonich nach Beröa eine Dauer von zwei bis drei Tagen zu veranschlagen. In Beröa selbst muss Paulus eine gewisse Zeit gewesen sein, da er dort zusammen mit seinen beiden Mitarbeitern eine kleine Gemeinde gründen konnte. Dieser Aufenthalt konnte aufgrund der Nachstellungen aus Thessalonich jedoch nicht länger als ein bis zwei Monate gedauert haben (Apg 17,10-12). Für die Reise von Beröa nach Athen sind ca. zwei Wochen zu veranschlagen (17,15). Die Wirksamkeit in Athen dürfte nicht mehr als drei bis vier Wochen gedauert haben (17,16ff). Die Reise von Athen nach Korinth bewältigt man gut in drei Tagen (18,1).⁴¹ So kommt man auf eine Zeit von ca. drei bis vier Monaten zwischen der ‚Abreise‘ aus Thessalonich und der Ankunft des Paulus in Korinth. Hier muss er, wie gesagt, schon bald erneut Timotheus und Silvanus getroffen haben (18,5), nachdem sie sich noch in Athen getrennt hatten.

Zwischen der ‚Abreise‘ aus Thessalonich und der Abfassung des 1Thess sind also nicht mehr als ca. sechs Monate vergangen. Für eine kurze Zeit

39 Vgl. W.G. Kümmel, Einleitung, 224 mit Verweis auf C.E. Faw, On the Writing of First Thessalonians, JBL 71, 1952, 217-225. Die jeweilige Einführung neuer Themen durch die Präposition *περί* (4,9.13; 5,1.12) könnte als Hinweis auf Anfragen aus der Gemeinde durch einen Brief gewertet werden. Mit einem Brief der Thessalonicher an Paulus rechnet auch A.J. Malherbe, Thessalonians; im Anschluss an ihn wird dies auch von R.S. Ascoug, Thessalonians, 4 erwogen.

40 M.L. Stirewalt Jr., Paul, 59.60.

41 Vgl. zu den Reisezeiten R. Jewett, Paulus, 105f.

zwischen Abfassung des 1Thess und dem Verlassen der Gemeinde in Thessalonich sprechen auch mehrere Hinweise im 1Thess. So spricht 2,17 davon, dass Paulus nur ‚eine kurze Zeit‘ (πρὸς καιρὸν ὥρας [*pros kaiiron hōras*]) von der Gemeinde getrennt gewesen war, und auch die zahlreichen Hinweise auf den Gründungsaufenthalt (1,5; 2,1.5.9.10) weisen in diese Richtung.⁴²

Offensichtlich war es möglich gewesen, dass aufgrund der Reisetätigkeit der Missionare, der Nachstellungen der Gegner des Paulus aus Thessalonich in Beröa und natürlich auch aufgrund der Verkündigungstätigkeit des Paulus selbst, in Mazedonien und Achaja vom Glauben der Thessalonicher gesprochen wurde. Die Nachrichten über das Ergehen der drei Missionare in Thessalonich und über die Situation der Gemeinde dort dürfte also mindestens bei den Christen in den mazedonischen Städten Philippi und Beröa und auch in Korinth, das zu Achaja gehörte, bekannt gewesen sein. Darüber hinaus ist es überaus wahrscheinlich, dass auch bei der christlichen Gemeinde in Troas (an jedem Ort [?]; 1Thess 1,8), möglicherweise aufgrund der Reisetätigkeit einiger aus Philippi, Nachrichten aus Thessalonich verbreitet worden waren.⁴³

IV. Die Zusammensetzung der Gemeinde in Thessalonich: ehemalige Juden oder ehemalige Heiden?

Die Frage nach der Zusammensetzung der durch Paulus gegründeten Gemeinde in Thessalonich bereitet v.a. deshalb Probleme, weil nicht klar ist, wie groß die Personengruppe war, die vor ihrer Konversion zum christlichen Glauben dem jüdischen Glauben zuzurechnen war. Nach 1Thess 1,9 muss davon ausgegangen werden, dass eine ganze Anzahl von ehemaligen Nichtjuden zur Gemeinde gehörte. Auf der anderen Seite setzt der Verfasser des Briefes eine eingehende Kenntnis der atl. Tradition und der jüdisch-apokalyptischen Vorstellungen voraus, die so nur von ehemaligen Juden erwartet werden kann.⁴⁴ Zudem berichtet Apg 17,4 davon, dass Paulus und seine Mitarbeiter mindestens den ersten Kern der Gemeinde aus dem Umfeld der Synagoge gewinnen konnte: ‚einige von ihnen‘ (τινες ἐξ αὐτῶν [*tines ex autōn*]) sc. aus der Syna-

42 Vgl. hierzu und zu weiteren Hinweisen R. Riesner, *Frühzeit*, 324. Die Annahme von R.A. Ascough, *Thessalonians*, 3, dass die Zeit zwischen dem Gründungsaufenthalt des Paulus und der Abfassung des 1Thess lediglich „a matter of weeks“ gewesen sein könnte, scheint mir etwas knapp zu sein.

43 Zur Gemeindegründung in Troas vgl. 2Kor 2,12 und E.J. Schnabel, *Mission*, 1191-1193.

44 Die Bedeutung des AT bzw. der jüdisch-apokalyptischen Tradition für den 1Thess schätzt z.B. A.J. Malherbe 56.81-86 als eher unbedeutend ein; er sieht vielmehr eine Nähe des Briefes zu antiken philosophischen Traditionen (vgl. auch ders., Paul).

goge, also von den Juden; 17,1) kamen zum Glauben, zudem ‚eine große Menge gottesfürchtiger Griechen‘ (τῶν τε σεβομένων Ἑλλήνων πλῆθος πολὺ [tōn te sebomenōn Hellēnōn plēthos poly]) und ‚nicht wenige von den gesellschaftlich höher gestellten Frauen‘ (γυναικῶν τε τῶν πρώτων οὐκ ὀλίγαι [gynaikōn te tōn prōtōn ouk oligai]).

Über den jüdischen Hintergrund der Gemeinde, an die der 1Thess gerichtet war, sind verschiedene Dinge bekannt. So sind im NT drei Personen aus der Gemeinde von Thessalonich namentlich erwähnt, von denen zwei mit allergrößter Wahrscheinlichkeit Juden waren. Diese drei sind Jason (Ἰάσων [Iasōn]): Apg 17,5-9 (Röm 16,21); Aristarchus (Ἀριστάρχος [Aristarchos]): Apg 19,29; 20,4; 27,2; Kol 4,10f; Phlm 24 und Sekundus (Σεκοῦνδος [Sekoundos]): Apg 20,4. Mehrere andere Personen werden *en passant* erwähnt, deren ursprüngliche religiöse Herkunft nicht mehr eruiert werden kann: ‚einige Brüder‘ (τινες ἀδελφοί [tines adelphoi]): Apg 17,6.10), vgl. ‚diese alle‘ (οὗτοι πάντες [houtoi pantes]); 17,7) und ‚die übrigen‘ (οἱ λοιποὶ [hoi loipoi]); 17,9).

Bei Jason, von dem am meisten unter den drei namentlich Erwähnten bekannt ist, lässt der Name auf eine jüdische Herkunft schließen.⁴⁵ Ἰάσων [Iasōn] ist die gräzisierte Form des sonst üblichen Ἰησοῦς [Iēsous], was wiederum Transliteration von ישוע [jesūa] ist.⁴⁶ Jason dürfte mit dem in Röm 16,21 genannten Jason identisch sein.⁴⁷ Er war mit Sicherheit gebürtiger Jude, nennt ihn Paulus doch dort ὁ συγγενής μου [ho syngenēs mou] (mein [Stamm-]Verwandter). In seinem Haus dürfte sich zumindest anfangs die Gemeinde versammelt haben, evtl. war er sogar „ein Gemeindeleiter“.⁴⁸ Apg 17,5f berichtet davon, dass sich im Haus des Jason mehrere ‚Brüder‘ befanden, als ‚die Juden‘ (οἱ Ἰουδαῖοι [hoi Ioudaioi]) zusammen mit Männern recht zweifelhaften Leumundes aus der Stadt die Herausgabe des Paulus und Silvanus forder-

45 Vgl. zum Folgenden ausführlich F.W. Röcker, *Belial*, 235-241.

46 Vgl. zu Jason als jüdischem Namen z.B. R.J. Bauckham, *Names*, 206; *A.F. Walls*, Jason, *GBL II*, 1988, 649 und aus den Kommentaren z.B. R. Pesch, Apg 2, 123; C.E.B. Cranfield, *Romans II*, 806. – Chr. v. Brocke, *Thessaloniki*, 239f, will in Jason am ehesten einen ehemaligen Heiden sehen. *F. Morgan Gillman*, Jason, *AncB.D 3*, 1992, 649, spricht dagegen von einem „Hellenistic Jew“.

47 Vgl. R. Riesner, *Frühzeit*, 307 und v.a. F. Morgan-Gillman, Jason, 40 und auch *dies.*, Jason, *AncB.D. 3*, 1992, 649, aus den Kommentaren nur etwa K. Haacker, *Röm*, 329.

48 So J. Jervell, Apg 434. Vgl. zu Jasons ‚Haushalt‘ A.J. Malherbe, *Thessalonians*, 12-17, der den Informationen aus der Apg praktisch keinerlei historische Zuverlässigkeit bescheinigt. Zur Kritik an Malherbe vgl. z.B. F. Morgan-Milligan, Jason, 48f.

ten.⁴⁹ Hieraus kann geschlossen werden, dass sich Jason zu dieser Zeit bereits zur christlichen Gemeinde zählte, also ein konvertierter Jude war.⁵⁰

Bei den beiden weiteren neben Jason namentlich aus den Paulusbriefen und der Apg bekannten Mitgliedern der Gemeinde von Thessalonich lassen sich wenigstens bei *Aristarchus* relativ sichere Angaben über seinen vorchristlichen Hintergrund machen. Er ist in Phlm 24 als Mitarbeiter des Paulus erwähnt. In Kol 4,10 gehört er wie schon in Phlm 24 zu den Grüßenden; er ist Mitgefangener des Paulus. Aus Kol 4,11 ist ersichtlich, dass er Judenchrist gewesen sein muss ([ὁ ὄν] ἐκ περιτομῆς [(*ho ōn*) *ek peritomēs*] [der aus der Beschneidung ist]), d.h. er war entweder gebürtiger Jude oder aber Proselyt. Er muss den Paulus während des Demetriusaufstandes in Ephesus (Apg 19,29) und auch bei der Kollektenreise begleitet haben (Apg 20,4). Später findet man Aristarchus bei der Romreise im Umfeld des Paulus wieder (Apg 27,2).⁵¹ *Christoph v. Brocke* schließt aus der Apg 27,2 belegten Wortverbindung Ἀριστάρχου Μακεδόνας Θεσσαλονικέως [*Aristarchou Makedonos Thessalonikeōs*] (Aristarchus, ein Makedone aus Thessalonich), dass Aristarchus ein gebürtiger Makedone gewesen sein müsse, im Gegenüber zu den in Thessalonich wohnhaften Bevölkerungsgruppen der Thraker, Römer u.a.⁵² Dies lässt m.E. in Verbindung mit Kol 4,11 darauf schließen, dass er zu den Proselyten zu zählen ist. Wahrscheinlich gehörte er, ebenso wie Jason, zu den wohlhabenderen Personen in Thessalonich.⁵³

Sekundus gehörte wie Aristarchus zur Kollektendelegation aus Mazedonien und Achaja (Apg 20,4), die diese nach Jerusalem bringen sollte. Bei Sekundus, der sonst nirgends im NT erwähnt wird, kann wenigstens nicht ausgeschlossen werden, dass er einstiger Gottesfürchtiger gewesen ist. Weil davon auszugehen ist, dass die Notiz in Apg 17,4, eine Menge Gottesfürchtiger habe zu den Erstbekehrten in Thessalonich gehört, mindestens zum Teil historisch Richtiges überliefert und Sekundus zu diesen Erstbekehrten gehörte,⁵⁴ ist es am wahrscheinlichsten, dass man ihn unter eben jenen Gottesfürch-

49 Anders G. Schille, Apg, 351, der nicht ‚die Juden‘, sondern τῶν ἀγοραίων ἄνδρες πονηροί (üble Männer vom Marktgesindel, Apg 17,5) als diejenigen sehen will, die vor das Haus des Jason zogen: „‚Die Juden‘ ist ein verengter Sprachgebrauch = die Gegner.“

50 Vgl. z.B. R. Pesch, Apg 2, 123. Evtl. war er, ähnlich wie Lydia in Philippi, der Erste in Thessaloniki, der konvertierte und Paulus daraufhin nötigte, in sein Haus zu kommen (vgl. F. Morgan-Gillman, Jason, 49).

51 Vgl. zu Aristarchus F.X. Pözl, Mitarbeiter, 234-237; W.-H. Ollrog, Mitarbeiter, 46f; R. Riesner, Frühzeit, 307f; Chr. v. Brocke, Thessaloniki, 242-249.

52 Vgl. Chr. v. Brocke, Thessaloniki, 248f.

53 Vgl. B.W. Winter, Setting, 306f. Zum sozialen Status von Jason vgl. auch Chr. v. Brocke, Thessaloniki, 240-242.

54 Vgl. dazu R. Riesner, Frühzeit, 308.310.

tigen sucht – es sei denn, man will ihn zu den Proselyten rechnen. Colin J. Hemer weist auf die mazedonische Herkunft des Namens Sekundus hin,⁵⁵ und Rainer Riesner meint, Sekundus sei *Civis Romanus* gewesen.⁵⁶ Beides könnte eher gegen einen gebürtigen Juden sprechen, nichts spricht jedoch gegen einen Proselyten und erst recht nichts gegen einen Gottesfürchtigen.

Man darf davon ausgehen, dass in der Anfangszeit der Gemeinde in Thessalonich ein großer, wahrscheinlich sogar der größte Teil der Gemeinde aus sog. Gottesfürchtigen bestand,⁵⁷ Personen also, die enge Kontakte zum Judentum gepflegt hatten, ohne selbst Vollmitglied der jüdischen Gemeinde zu werden.⁵⁸ Dies geht v.a. aus Apg 17,4 hervor: *καί τινες ἐξ αὐτῶν ἐπεισθήσαν καὶ προσεκληρώθησαν ... τῶν τε σεβομένων Ἑλλήνων πλῆθος πολὺ [kai tines ex autōn epeisthēsan kai proseklērothēsan ... tōn te sebomenōn Hellēnōn]* (und einige von ihnen [sc. von den Juden; vgl. V. 1] ... wurden überzeugt und von den gottesfürchtigen Griechen schloss sich eine große Menge [Paulus und Silvanus] an). Sowohl mit *σεβόμενοι [sebomenoi]* (wörtlich: die, die verehren) als auch mit den erwähnten ‚vornehmen Frauen‘ (*γυναῖκες τῶν πρῶτων [gynaiques tōn prōtōn]*) dürften Gottesfürchtige gemeint sein.⁵⁹ Die Attraktivität des Judentums für Heiden (im syrischen Antiochia) ist z.B. bei Josephus, Bell. VII 45 belegt: „[die Juden] veranlassten ständig eine Menge Griechen, zu ihren Gottesdiensten zu kommen, und machten diese gewissermaßen zu einem Teil der ihren“.⁶⁰

Man kann also nur insofern mit Recht behaupten, die Gemeinde in Thessalonich hätte zum größten Teil aus ehemaligen Heiden bestanden, als die Mitglieder der Gemeinde zwar Personen gewesen sein dürften, deren Herkunft ursprünglich das Heidentum gewesen war, die sich aber mehr oder weniger eng dem Judentum angeschlossen hatten. D.h. sie waren z.Zt. ihrer Zuwendung zur christlichen Gemeinde entweder Proselyten oder ‚Gottesfürchtige‘. Proselyten dürften dabei nur zu einem geringen Anteil zur Gemeinde gehört haben, da die ohnehin praktisch nicht vorhandene jüdische Proselytenwer-

55 C.J. Hemer, Acts, 236.

56 R. Riesner, *Frühzeit*, 310 mit Anm. 79, so auch Chr. v. Brocke, Thessaloniki, 244.249.

57 Vgl. R. Riesner, *Mission*, 249; B. Wander, *Gottesfürchtige*, 194; M. Reiser, *Paulus*, 83.89.91.

58 Für eine Mehrheit *ehemaliger Heiden* sprechen sich z.B. G. Haufe 10f; A.J. Malherbe 56f.58f; Chr. v. Brocke, Thessaloniki, 114f aus.

59 Vgl. hierzu R. Riesner, *Frühzeit*, 304-309; vgl. zu den ‚Gottesfürchtigen‘ unter Auswertung aller für den hier infrage stehenden Zeitraum bekannten antiken Belege, I. Levinskaya, AICS 5, 1996, 51-126, und die Arbeiten von F. Siegert, *Gottesfürchtige* (zu deren Erwähnung in Apg 17,4 a.a.O., 137f), B. Wander, *Gottesfürchtige*, sowie M. Hengel; A. M. Schwemer, *Paulus*, 101-119 und F.W. Röcker, *Gottesfürchtige*, CBL I, 2003, 467-468.

60 Übersetzung nach der von Michel/Bauernfeind besorgten zweisprachigen Ausgabe.

bung⁶¹ keine allzu großen Erfolge verzeichnen konnte.⁶² Der überaus größte Anteil ist also den ‚Gottesfürchtigen‘ zuzurechnen. Von diesen kann denn auch mit Recht von einem ehemaligen Pharisäer strengster Ordnung, wie es Paulus einst gewesen war,⁶³ gesagt werden, sie hätten sich abgekehrt von den Götzen und dem lebendigen und wahren Gott zugewandt, als sie sich zum christlichen Glauben bekehrten (1Thess 1,9f).⁶⁴ Im Judentum wurde erst von den Proselyten gesagt, sie hätten sich Gott zugewandt,⁶⁵ nicht jedoch von den ‚Gottesfürchtigen‘, die in den Augen der Juden *de facto* und *de jure* stets Heiden blieben.

Zusammenfassend kann also festgehalten werden: Die Gottesfürchtigen der Synagoge (in Thessalonich) waren mit vielen der religiösen und theologischen Vorstellungen des Judentums vertraut gewesen. Ihr regelmäßiger Synagogenbesuch hatte sie in das religiöse Milieu des Judentums eingeführt. In Thessalonich dürfte sich zur Zeit der Abfassung des 1Thess die überwiegende Mehrzahl der Mitglieder der christlichen Gemeinde aus eben diesen ‚Gottesfürchtigen‘ rekrutiert haben. Im Übrigen hält *Traugott Holtz* mit Recht für Thessalonich fest, dass die Sprache des 1Thess „durch das Judengriechische wesentlich bestimmt (ist) und zu einem entscheidenden Teil nur dem voll verständlich [...], der dieses kennt“.⁶⁶ Der Verfasser des 1Thess hat nicht am Verstehenshorizont seiner Adressaten vorbeigeschrieben. Paulus mutet in seinen Briefen den relativ neu zum Christentum Hinzugekommenen (ehemaligen Gottesfürchtigen) eine recht gute Kenntnis der atl. Schriften und Vorstellungen sowie der jüdischen Auslegungsmethoden und theologischen Traditionen zu, so im Phil, Gal, 1/2Kor, aber eben auch im 1Thess.

61 Zur nicht vorhandenen vorchristlichen jüdischen Missionstätigkeit vgl. R. Riesner, *Mission*, 223-243; ähnlich schon Bill, I, 925 (zu Mt 23,15).

62 Vgl. J. Jeremias, *Jerusalem*, 355; zur rechtlichen Stellung der Proselyten im Judentum vgl. a.a.O., 358-367. Eine knappe Sammlung von Texten zu den Proselyten aus dem rabbinischen Judentum bieten H.G. Kippenberg; G.A. Wewers, *Textbuch*, 152-157.

63 Vgl. zur jüdischen Ausbildung des Paulus M. Hengel; R. Deines, *Paulus*, 130-147 und M. Hengel; A.M. Schwemer, *Urgemeinde*, 207-210.

64 Freilich ist damit nicht ausgeschlossen, dass auch Personen zur Gemeinde hinzugestoßen sind, die vorher keinen Kontakt zur Synagoge hatten. Nur waren diese weder die ersten Adressaten des Paulus, noch dürften sie in der Gemeinde (mindestens in der ersten Zeit) eine dominierende Rolle gespielt haben. Vgl. M. Reiser, *Paulus*, 91.

65 Wobei selbst die Proselyten Abraham nicht ihren Vater nennen durften, vgl. M. Reiser, *Paulus*, 86 Anm. 56, der auf mBik 1,4 (Goldschmidt I, 429) hinweist.

66 T. Holtz 10.

V. Abfassungsort und -zeit des 1Thess

Der Ort der Abfassung des 1Thess wird aufgrund der Angaben in 1Thess 1,1 und Apg 18,5 in der Forschung nahezu unumstritten mit Korinth angegeben,⁶⁷ auch wenn einige *subscriptiones* Athen⁶⁸ als Abfassungsort verzeichnen.

Die Entstehung des Briefes wird ebenfalls recht einheitlich auf das Jahr 50 n.Chr. während der sog. zweiten Missionsreise des Paulus datiert.⁶⁹

Die hier vorgelegte Auslegung folgt diesem *sensus communis*.

Neuerdings wird von Karl P. Donfried erwogen, der 1Thess sei schon in den 40er-Jahren (zwischen 41 und 44 n.Chr.) abgefasst worden. Donfried geht davon aus, dass die Hinweise in Gal 1,21 und 2,1 auch so interpretiert werden können, dass Paulus die dort erwähnten 14 Jahre nicht nur in den Provinzen Syrien und Cilicien verbracht habe, sondern in diesen langen Jahren bereits missionarisch bis nach Europa unterwegs gewesen sei.⁷⁰ Eine solche Datierung muss jedoch mit zu vielen Hypothesen auskommen. Sie ist bislang mit Recht in der Forschung nicht weiter rezipiert worden.

VI. Der Verfasser des 1Thess

Die Abfassung des 1Thess durch Paulus war in der Forschung kaum umstritten.

Lediglich einige aus der ‚Tübinger Schule‘ vertraten im 19. Jh. eine nichtpaulinische Verfasserschaft des 1Thess, was jedoch keine weiteren Nachfolger fand.⁷¹ In der neueren Zeit versucht Marlene Crüsemann eine pseudepigrafe

67 Vgl. z.B. P. Pokorn; U. Heckel, Einleitung, 206; U. Schnelle, Einleitung, 62; I. Broer, Einleitung, 318.

68 Zahlreiche Handschriften geben an, dass der 1Thess in Athen verfasst worden sei, vgl. unter anderem die *subscriptiones* der Codices A, B¹ und des Mehrheitstextes: ἐγράφη ἀπὸ Ἀθηνῶν (geschrieben worden von Athen aus [abgedruckt bei NA²⁷]). Zu Athen, das als Abfassungsort des 1Thess in der Alten Kirche weithin angenommen wurde, vgl. A.J. Malherbe 71f.190. Als Vertreter dieser These aus der Gegenwart sei auf R. Pesch, Entdeckung, 21f.65-67 verwiesen, vgl. zu Pesch R. Riesner, Frühzeit, 361-363.

69 Vgl. auch hierzu P. Pokorn; U. Heckel, Einleitung, 206; U. Schnelle, Einleitung, 62; I. Broer, Einleitung, 318 und R. Riesner, Frühzeit, 323.

70 Vgl. K.P. Donfried; I.H. Marshall, Theology, 10-12. Vgl. für eine solche Frühdatierung des Briefes auch G. Lüdemann, Paulus I, hier v.a. die Zusammenfassung S. 207-212 und die „chronologische Übersicht“ a.a.O., 272.

71 Vgl. W.G. Kümmel, Einleitung, 224. Zur Forschungsgeschichte um die nichtpaulinische Verfasserschaft vgl. auch M. Crüsemann, Briefe, 161-185.

Abfassung des 1Thess plausibel zu machen.⁷² Ihres Erachtens ist der Brief ein pseudepigrafes Schreiben von Paulus, Silvanus und Timotheus „die kurz nach der Entstehung dieser Ortsgemeinde [sc. von Thessalonich; fwr] ausführlich auf die erfolgreiche Gründung zurückblicken“. Der Text diene „in hervorragender Weise der Gewinnung eines schriftlichen Beweises für die apostolische Gründung und Relevanz der Gemeinde und damit ihrer Existenz in der Gegenwart sowie als ideales Fundament für eine Fortdauer zur Zeit der Abfassung“. Als Ort der Abfassung vermutet Crüsemann Thessalonich selbst.⁷³

Günther Schwab vermutet aufgrund sprachlicher Beobachtungen am 1Thess und dem lk. Doppelwerk, dass der 1Thess von „Lukas oder ein[em] Lukaner“ verfasst worden sei. – Insgesamt geht die Arbeit zudem von mehreren Redaktionen bei den pln. und deuteronpln. Briefen aus.⁷⁴

Seit Ignatius von Antiochien (IgnEph 10,1) wird (nahezu) einmütig an der Abfassung des Briefes durch den Apostel Paulus festgehalten.⁷⁵ Von einer pln. Verfasserschaft geht auch der vorliegende Kommentar aus.

VII. Die literarische Einheitlichkeit des 1Thess

Mehrfach wurde in der Forschung erwogen, ob der 1Thess eine Kompilation von ursprünglich zwei (Rudolf Pesch, Karl-Gottfried Eckart, Earl J. Richard) oder gar vier (fünf) Briefen (Walter Schmithals) sei.⁷⁶ Allerdings haben sich

72 M. Crüsemann, Briefe, 79-159.161-185.

73 Vgl. M. Crüsemann, Briefe, 233-240; die beiden Zitate a.a.O., 233. Dass sich diese Perspektive auf das *Corpus Paulinum* in der Forschung etablieren wird, darf trotz der zu erwartenden Bearbeitung der Thessalonicherbriefe durch Crüsemann in der Reihe ThK. NT, ernsthaft bezweifelt werden, vgl. hierzu nur die Rezensionen der genannten Arbeit von Crüsemann durch R. Hoppe, ThRv 108, 2012, 119f und St. Schreiber, BZ 56, 2012, 308-311; nicht ganz so negativ, aber letztlich die These der nichtpaulinischen Verfasserschaft ebenfalls bezweifelnd, urteilt Chr. v. Brocke, ThLZ 137, 2012, 44-47.

74 G. Schwab, Untersuchungen, 64.370 und *passim*.

75 H. Binder, Paulus zieht in Erwägung, der 1Thess sei teilweise durch Paulus und teilweise durch Silas verfasst worden; Paulus und Silvanus sollen sich den Brief „wahrscheinlich einander abwechselnd“ diktieren haben. „Zwei charakteristisch verschiedene theologische Positionen stehen hier [sc. im 1Thess, fwr] einander gegenüber“ (a.a.O., 90). H. Binder sieht sich zu einer solchen Hypothese aufgrund der literarischen Teilungshypothesen veranlasst, die in der Forschung vertreten werden. Freilich ist sein Lösungsversuch in höchstem Grad selbst hypothetisch und ist mit Recht nicht weiter von der Forschung aufgegriffen worden.

76 R. Pesch, Entdeckung; K.G. Eckart, Brief; E.J. Richard 11-17.30-32, wobei die Zweiteilungshypothesen durchaus unterschiedlich ausfallen; W. Schmithals, Thessalonicherbriefe, vgl. hierzu F.W. Röcker, Belial, 306f.

Teilungshypothesen in der Forschung kaum durchsetzen können. *Werner G. Kümmel* wies in diesem Zusammenhang u.a. darauf hin, dass „noch niemand für die *Ineinanderarbeitung* mehrerer Briefe desselben Autors von fremder Hand unter Weglassung bestimmter Briefteile und gelegentlicher Umstellung wirklich überzeugende Motive beigebracht [hat]“⁷⁷ – dies dürfte immer noch gelten.

Größerer Diskussion bedarf es hinsichtlich der *Einheitlichkeit* des 1Thess inzwischen auch nicht mehr im Blick auf den Abschnitt 1Thess 2,14-16. Ein Blick in die gängige Kommentarliteratur und die neueren „Einleitungen ins Neue Testament“ zeigt, dass die Frage nach der Authentizität dieser Stelle zwar nicht ganz einheitlich gelöst wird, dennoch aber von einem *consensus maior* zugunsten der Ursprünglichkeit des Abschnittes gesprochen werden kann.⁷⁸

VIII. Textüberlieferung des 1Thess

Der 1Thess ist textlich sehr gut überliefert, mehrere Papyri bieten einzelne Abschnitte des Briefes. So enthält etwa p⁴⁶, der um ca. 200 n.Chr. datiert wird, die Abschnitte 1,1; 1,9–2,3; 5,5–9,23–28.⁷⁹ In den beiden großen und textgeschichtlich für das NT wichtigsten Codizes, dem *Codex Sinaiticus* (01, 4. Jh.)

77 W.G. Kümmel, Einleitung, 226, vgl. auch U. Schnelle, Einleitung, 65f. und H.-J. Klauck, Briefliteratur, 282-284, die sich ebenfalls gegen Teilungshypothesen aussprechen.

78 Lehnen aus dem deutschsprachigen Bereich die Kommentare von z.B. *Traugott Holtz*, *Günther Haufe*, *Paul-Gerhard Müller* und *Rudolph Hoppe* eine Interpolation ausdrücklich ab (vgl. T. Holtz 110; G. Haufe 4.42f; P.-G. Müller 141; R. Hoppe 167), so sprechen sich *Franz Laub* und *Earl J. Richard* gerade für eine solche aus (vgl. F. Laub 21f; E.J. Richard 123-127). Aus dem englischsprachigen Bereich kann für die Authentizität des Abschnittes z.B. auf *Charles A. Wanamaker* und *Jeffrey A.D. Weima* mit jeweils ausführlicher und überzeugender Argumentation verwiesen werden (Ch.A. Wanamaker 29-33; J.A.D. Weima 41-46). Die Einleitungen von *Udo Schnelle*, *Petr Pokorný* / *Ulrich Heckel* und *Ingo Broer* sprechen sich alle ebenfalls für die Ursprünglichkeit aus (vgl. U. Schnelle, Einleitung, 66; P. Pokorný; U. Heckel, Einleitung, 206; I. Broer, Einleitung, 313). Den (älteren) Dissens in der Forschung schildern eindrücklich I. Broer, Zorn, 137-139 und R. Jewett, *Correspondence*, 37-41; vgl. auch K.H. Schelkle, *Israel*, 51f. Wichtigster Vertreter für die Interpolation des Abschnittes ist B.A. Pearson, *Thessalonians*.

79 Weitere Papyri, die den 1Thess überliefern, sind z.B. p³⁰ aus dem 3. Jh., auf dem Reste des 1Thess (sc. Teile aus 1Thess 4 und 5) und der Beginn des 2Thess (sc. 2Thess 1,1f) erhalten sind oder auch der ebenfalls aus dem 3. Jh. stammende p⁶⁵, der Abschnitte aus dem 1Thess enthält.

und dem *Codex Alexandrinus* (02, 5. Jh.), sind beide Thessalonicherbriefe vollständig enthalten.⁸⁰

⁸⁰ Im *Codex Vaticanus* (*Codex B 03*) aus dem 4. Jh. fehlen die beiden Thessalonicherbriefe hingegen. Vgl. ausführlich zur Textbezeugung und -kritik der beiden Thessalonicherbriefe B. Rigaux 281-295(.307). Zu den Textunterschieden zwischen der 25. und der 26. Aufl. des Nestle/Aland-Textes vgl. R.F. Collins, *Studies*, 79-95; es gab bei der Überarbeitung der 26. Aufl., also in der 27. und auch 28. Aufl., keine erneuten Änderungen im Text (vgl. die Einführung zur 27. Aufl. 3* und das Vorwort sowie S. 3* zur 28. Aufl. zu den Differenzen im Apparat der 26. und 28. Aufl. vgl. die Einführung zur 28. Aufl., 3*-5*). Erwähnenswert ist jedoch, dass in der 28. Aufl. die Subscriptionen zu den Briefen nicht mehr abgedruckt werden.

IX. Kommentar

Der Briefeengang 1,1-10

Das Präskript (Absender, Adressaten und Friedensgruß) 1,1

I Übersetzung

Paulus und Silvanus und Timotheus *Superscriptio*
an die Gemeinde(versammlung) der Thessalonicher *Adscriptio*
in Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.
Gnade sei mit euch und Friede. *Salutatio*

II Struktur

Im 1Thess liegt das kürzeste aller Präskripte innerhalb des *Corpus Paulinum* vor. In nahezu allen weiteren Präskripten werden bereits die Probleme, die in der jeweiligen Gemeinde vorliegen, thematisiert. Möglicherweise signalisiert dieses kurze Präskript, „daß trotz allem die Probleme in Thessalonich einfacher strukturiert waren und noch nicht die Komplexität späterer Streitfälle erreichten“¹.

Dass bei der *Superscriptio* jegliche *Intitulatio* (Apostel [Gal 1,1], Knecht Christi Jesu [Röm 1,1] o.ä.) fehlt, weist zum einen darauf hin, dass sich Paulus bei seinem ersten Brief noch ganz an die schlichte Form des antiken Privatbriefes hält.² Zum andern zeigt dies, dass Paulus seinen Aposteltitel (noch) nicht in der Weise hervorheben will (und muss), wie es in den späteren Briefen durchgängig üblich wird.³

Als Mitabsender werden in der *Superscriptio* die beiden Mitarbeiter Silvanus und Timotheus benannt, die Paulus auf seiner zweiten Missionsreise begleiten (Apg 17,14f). Außer im Römerbrief ist es in allen pln. Briefen üblich, dass Mitarbeiter oder Überbringer der Briefe im Präskript erwähnt werden.

1 H.-J. Klauck, Briefliteratur, 269.

2 Das schlichte Präskript privater antiker Briefe lautet „A an B, Grüße“ und ist in dieser Form z.B. Esr 7,12 oder im Brief des Knaben Theon an seinen Vater Theon erhalten: Θέων Θεώνι τῷ πατρὶ χαίρειν (Theon an Theon, den Vater, Gruß; Pap. Oxy. 119,1 [2./3. Jh. n.Chr.], Text und Übersetzung des ganzen Briefes bei J. Hengstl [Hg.], Papyri, 209f, vgl. auch die Hinweise bei F.F. Bruce 5).

3 Vgl. ähnlich T. Holtz 37f. Von O. Roller, Formular, 102 wird dies auf ein wachsendes apostolisches Autoritätsbewusstsein in den späteren Briefen zurückgeführt.

Freilich ist damit nicht gesagt, welche Funktion die Mitarbeiter jeweils bei der Abfassung der Briefe ausgeübt haben. Waren sie Mitverfasser, Sekretäre, Berater, Begleiter usw. des Paulus? Drei Absender für einen Brief werden im *Corpus Paulinum* lediglich hier und 2Thess 1,1 aufgeführt.⁴

Als Adressatin wird die Gemeindeversammlung der Gemeinde in Thessalonich genannt. Die Genitivverbindung ἐκκλησία Θεσσαλονικέων [*ekklesia Thessalonikeōn*] (vgl. 2Thess 1,1) hebt sich von anderen *Adscriptiones* in den pln. Briefen ab: Nur in den beiden Thessalonicherbriefen wird das *nomen gentilicum* (Θεσσαλονικέων [*Thessalonikeōn*] in der Angabe der Adressaten verwendet. Sonst wird, wenn ein Brief an Christen an einem Ort / in einer Region adressiert ist, das *nomen regens* ergänzt durch ein substantiviertes Partizip, verbunden mit der Orts- oder Landschaftsangabe, welcher die Präposition ἐν [*en*] vorangestellt ist (vgl. 1Kor 1,2; 2Kor 1,1: τῇ οὔσῃ ἐν ... [*tē ousē en ...*]; ähnlich auch Phil 1,1; Eph 1,1; Kol 1,2).

Die *Adscriptio* ist ergänzt durch die „theologische Qualifizierung“⁵ ἐν θεῷ πατρὶ καὶ κυρίῳ Ἰησοῦ Χριστῷ [*en theō patri kai kyriō Iēsou Christō*] (in Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesus Christus), die ähnlich auch aus anderen Paulusbriefen bekannt ist, vgl. Röm 1,7; 1Kor 1,2 u.ö.

Im Nominalsatz der für frühchristliche Verhältnisse knappen *Salutatio* erinnert das Substantiv χάρις [*charis*] (Gnade) noch an das im antiken Brief sonst übliche χαίρειν [*charein*] (Grüße; vgl. Apg 23,26). Die Form des Nominalsatzes und die Verbindung von χάρις [*charis*] und εἰρήνη [*eirēnē*] (Friede) „haben ihr Vorbild in den jüdischen Briefen spätestens seit der Makkabäerzeit“⁶. Ulrich Heckel hat gezeigt, dass derartige Nominalsätze in ntl. Gruß- und Segensformeln mit einer optativen Form („sei“) von εἶναι [*einai*] (sein) zu ergänzen sind; vgl. etwa 1Thess 3,11-13, wo gleich drei Optative verwendet sind, im Eingangsgruß eines Briefes steht ein Optativ z.B. in 1Petr 1,2.⁷

Die Erweiterung des Präskriptes in der *Salutatio*, unter anderem bei den *Codices Sinaiticus* und *Alexandrinus* sowie im Mehrheitstext durch ἀπὸ θεοῦ πατρὸς ἡμῶν καὶ κυρίου Ἰησοῦ Χριστοῦ [*apo theou patros hēmōn kai kyriou Iēsou Christou*] (von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus) greift die sonst übliche längere Form der *Salutatio* in den pln. Briefen auf.

4 Vgl. zur Verbindung von Paulus, Silvanus und Timotheus noch 2Kor 1,19.

5 H.-J. Klauck, *Briefliteratur*, 269.

6 H.-J. Klauck, *Briefliteratur*, 271. Einen Überblick über Briefe im Frühjudentum bietet Klauck a.a.O., 181-226, vgl. ausführlicher dazu I. Taatz, *Briefe*.

7 Vgl. U. Heckel, *Segen*, 266-268; zur Verwendung von Optativen in antiken christlichen Briefpräskripten vgl. D.E. Aune, *Environment*, 185. Vgl. zur antiken Briefliteratur neben H.-J. Klauck, *Briefliteratur* auch O. Roller, *Formular* und M. Luther Stirewalt Jr., *Paul* (a.a.O., 58-64 zum 1Thess).

Wäre die längere Form jedoch ursprünglich gewesen, hätte es keinen Grund gegeben, diese zu kürzen, weshalb die durch *Codex Vaticanus* und weitere westliche Textzeugen belegte Kurzform die ursprüngliche sein dürfte.⁸

III Einzelexegese

1 Die Reihenfolge, in der die Absender des Briefes genannt werden, drückt auch eine Rangfolge aus. **Paulus** ist der eigentliche Verfasser des Briefes und ist als Leiter des Missionarsteams zu betrachten.⁹ **Silvanus** (Σιλουανός [*Silouanos*]) ist mit dem in Apg genannten Silas (Σιλᾶς [*Silas*])¹⁰ identisch.¹¹ Σιλᾶς [*Silas*] ist die gräzisierte Form des aramäischen ܣܠܐܝܠܐ [*schē'īlā*], welches von der hebräischen Form ܣܘܠܘܢܐ [*schā'ūl*] (Saul) herzuleiten ist. Σιλουανός [*Silouanos*] ist Transkription der latinisierten Form (Silvanus) von Σιλᾶς [*Silas*].¹² Er dürfte der Ältere der beiden im Anschluss an Paulus Genannten sein und ist vor Timotheus Christ geworden.¹³ Paulus lernte Silvanus/Silas als angesehenes Mitglied der Gemeinde aus Jerusalem kennen. Er bildete zusammen mit Judas Barsabbas die Abordnung der Jerusalemer Gemeinde, die das Aposteldekret der Gemeinde in Antiochien überbringen und die dort aufgeführten ‚Verpflichtungen der Heiden‘ erläutern sollte (Apg 15,22.27.32). Als Judas Barsabbas wieder nach Jerusalem zurückkehrte, blieb Silvanus offensichtlich in Antiochien (Apg 15,33 v.l.¹⁴) und konnte so schließlich Paulus, als dieser zur zweiten Missionsreise aufbrach (Apg 15,40), begleiten. Ab Apg 18,5 taucht Silas in der Apg nicht mehr auf.¹⁵ Timotheus ergänzte erst seit

8 Vgl. so B.M. Metzger, *Commentary*, 629.

9 Im Sinne einer Rangfolge äußern sich z.B. H. Binder, *Paulus*, 88; A.J. Malherbe 98; anders P.-G. Müller 78f, der von einer Gleichberechtigung aller Genannten ausgeht. Zu Leben und Werk des Völkermissionars Paulus vgl. u.a. K. Haacker, *Paulus*; E. J. Schnabel, *Missionary*; St. Westerholm (Hg.), *Paul*; F.W. Horn (Hg.), *Paulus*.

10 Σιλᾶς ist zwölfmal in Apg erwähnt: 15,22.27.32.40; 16,19.25.29; 17,4.10.14f; 18,5; vgl. zudem Apg 15,33 v.l., wo Silas ein weiteres Mal genannt wird.

11 Vgl. außer WB⁶ 1500 s.v. Σιλᾶς auch W.-H. Ollrog, *Mitarbeiter*, 18 und F.X. Plözl, *Mitarbeiter*, 129.

12 Vgl. BDR §125 Anm. 6.

13 Hierauf verweist auch G. Wohlenberg 19.

14 Die Texterweiterung bei Apg 15,33 durch Codex Bezae (D, 5. Jh.) lautet: ἔδοξεν δὲ τῷ Σιλᾷ ἐπιμείναι πρὸς αὐτοὺς, μόνος δὲ Ἰουδάς ἐπορεύθη – ‚es gefiel aber dem Silas, bei ihnen zu bleiben, Judas aber kehrte allein zurück‘. Die Erweiterung ist 15,40 zu verdanken (vgl. B.M. Metzger, *Commentary*, 439), bildet aber die inhaltlich sinnvolle Ergänzung für den Textzusammenhang. Vgl. zu Judas Barsabbas *V.R.L. Fry*, *Barsabbas*, *AncB*. D 1, 1992, 614.

15 1Petr 5,12 wird Silvanus als Überbringer des 1Petr genannt. Hier könnte eine historische Notiz erhalten sein, die darauf verweist, dass sich Silvanus später in Rom im Umkreis von Petrus aufgehalten hat (so jedenfalls L. Goppelt, *1Petr*, 349 und O. Knoch, *1Petr*, 140f). In den Schriften aus Nag Hammadi sind die ‚Lehren des Silvanus‘ erhalten (NHC VII 4),

der Missionstätigkeit jener beiden in Lystra das kleine Team (Apg 16,1-3). Silvanus war also auch derjenige, der Paulus schon längere Zeit bei seiner missionarischen Tätigkeit unterstützt hatte.¹⁶

Über **Timotheus** ist mehr bekannt als über Silvanus/Silas. Timotheus¹⁷ stammte aus dem Süden Kleinasiens, aus dem Städtchen Lystra. Seine Mutter war zu der Zeit Christin geworden, als Paulus auf seiner zweiten Missionsreise in die Stadt kam; ursprünglich gehörte sie der jüdischen Religion an. Aus 2Tim 1,5 erfahren wir, dass die Mutter des Timotheus Eunike und seine Großmutter Lois hießen. Sein Vater war gebürtiger Grieche (Apg 16,1-3). Von Timotheus wird gesagt, dass er beim Besuch des Paulus und Silas in Lystra nicht nur bereits ein ‚Schüler‘ (μαθητής [*mathētēs*]) des christlichen Glaubens gewesen sei, sondern bei den ‚Brüdern‘ in Lystra und Ikonium zudem in gutem Ruf gestanden habe (Apg 16,1f). Daraus kann gefolgert werden, dass er bereits einige Zeit Christ gewesen war, bevor die beiden Missionare Lystra erreichten. Möglicherweise gehörte Timotheus zu jener Gruppe, die bei der Gemeindegründung während der ersten Missionsreise, damals durch Paulus und Barnabas, zum Glauben kamen. Jedenfalls berichtet Apg 14,20 davon, dass durch die Tätigkeit dieser beiden in Lystra mehrere (μαθηταί [*mathētai*]: Plural!) zum Glauben gekommen waren. Timotheus begleitete Paulus, nachdem dieser ihn in das Missionarsteam aufgenommen hatte, offensichtlich bis zu seiner letzten Reise nach Rom. Apg 20,4 berichtet jedenfalls davon, dass Timotheus ihn auf seiner Reise dorthin begleiten soll. Hier, Apg 20,4, ist denn auch das letzte Mal in der Apg von Timotheus die Rede. Mehrfach wird er von Paulus beauftragt, besondere Aufgaben in den gegründeten Gemeinden zu übernehmen (vgl. 1Thess 3,2.5f; 1Kor 4,17; 16,10f; Phil 2,19.23).¹⁸, dass Timotheus in leitender Gemeindefunktion in Ephesus tätig ist (1Tim 1,3; 4,13; 2Tim 4,5).¹⁹

die als christliche Weisheitslehre eingeordnet werden können, vgl. *W.R. Schoedel*, *Teachings of Silvanus*, *AncB.D* 6, 1992, 341-343.

16 Ausführlicher zu Silas vgl. *W.-H. Ollrog*, Mitarbeiter, 17-20; *F.X. Plözl*, Mitarbeiter, 129-135; *G. Schneider*, Σιλᾶς κτλ., *EWNT*² III, 1992, 580-582; *J. Gillman*, Silas, *AncB.D* 6, 1992, 22-23. *Ollrog* bewertet die historischen Angaben der Apg freilich zu zurückhaltend.

17 Der Name bedeutet ‚der, der Gott ehrt‘ oder ‚der, der Gott fürchtet‘ (vgl. den älteren deutschen Vornamen Fürchtgott).

18 Vgl. hierfür *H. v. Lips*, *Timotheus*, 40-84.

19 Vgl. zu Timotheus neben *W.-H. Ollrog*, Mitarbeiter, 20-23, *F.X. Plözl*, Mitarbeiter, 136-170 und *H. v. Lips*, *Timotheus* auch *H.-W. Neudorfer*, 1Tim, 20f, Letzterer geht zudem ausführlich auf die Datierungsfragen der Pastoralbriefe ein (vgl. a.a.O., 25-33).

Die von den pln. Briefpräskripten etwas abweichende Adressatenangabe (vgl. oben bei II) **an die Gemeinde**(versammlung) **der Thessalonicher** erinnert zunächst an die Verwendung des Terminus ἐκκλησία [*ekklēsia*] in der Profangräzität. Hier ist damit die öffentliche Versammlung der stimmberechtigten freien Männer einer Stadt gemeint (vgl. Apg 19,39). Für die Gemeinde in Thessalonich könnte damit deutlich geworden sein, dass ihre Gemeinde (versammlung) eine öffentliche war – im Gegensatz zu den verbreiteten, zahlreichen Mysterienkulten.²⁰

Näherliegend für die Erklärung des Begriffs ist jedoch der theologische Gebrauch von ἐκκλησία [*ekklēsia*]. Paulus greift damit auf eine Terminologie zurück, die jüdisch-apokalyptisch und urchristlich vorgeprägt ist. In der jüdischen Apokalyptik wird das endzeitliche Aufgebot Gottes als קהל קדוש [*qhl 'l*] (1QM IV,10, vgl. 1QSa II,4) bezeichnet. Der neutestamentliche Sprachgebrauch ἐκκλησία τοῦ θεοῦ [*ekklēsia tou theou*] (**Gemeinde Gottes**) entspricht genau dieser Wendung. Die LXX übersetzt die Wendung קהל יהוה [*qhl jhwh*] meist mit ἐκκλησία κυρίου [*ekklēsia kyriou*] (Gemeinde des Herrn) oder mit συναγωγή κυρίου [*synagōgē kyriou*] (Versammlung des Herrn).²¹ Der Ausdruck bei Paulus impliziert also den Gedanken, dass sich in der Versammlung der Christusgläubigen das wahre und neue Volk Gottes, die eschatologische Heilsgemeinde versammelt.²²

Die theologische Qualifizierung der Adressatin, also der Gemeinde(versammlung), durch ἐν θεῷ πατρὶ καὶ κυρίῳ Ἰησοῦ Χριστῷ [*en theō patri kai kyriō Iēsou Christō*] (**in Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesus Christus**) ist binitarisch und in (nahezu) wörtlicher Übereinstimmung sonst so im *Corpus Paulinum* nur noch 2Thess 1,1 belegt.²³ Die Präposition ἐν [*en*] ist am ehesten analog zu deren Bedeutung in der Verbindung ἐν Χριστῷ [*en Christō*] (in Christus) zu interpretieren (vgl. 1Thess 4,16 u.ö.) und bezeichnet, wie Fritz

20 Vgl. zu den Mysterienkulten in Thessalonich zur Zeit des Paulus F.W. Röcker, *Belial*, 245-253.

21 Vgl. hierzu v.a. P. Stuhlmacher, *Gerechtigkeit*, 210f und *J. Roloff*, ἐκκλησία κτλ., *EWNT*² I, 1992, 998-1011, 1000.

22 Vgl. so auch T. Holtz 38. – Anders G. Haufe 21, der meint, mit ἐκκλησία sei „ein profaner, theologisch unbefruchteter Terminus aufgegriffen und christlich interpretiert“ worden. Welcher christliche Inhalt damit verbunden worden sein soll, beschreibt Haufe leider nicht (er hätte dann nämlich darlegen müssen, mit welchem Recht und auf welchem Weg der profane Terminus gerade mit diesem [von ihm nicht genannten] Inhalt gefüllt worden sein könnte – und natürlich auch, wie die Gemeinde in Thessalonich dies hätte verstehen können).

23 2Thess 1,1 ergänzt nach ἐν θεῷ πατρὶ das Personalpronomen ἡμῶν (unser). Zu ähnlichen – aber eben nicht identischen – Wendungen vgl. bereits oben unter II.

Neugebauer herausgearbeitet hat, ein Bestimmtheit der Gemeinde durch Gott, den Vater, und den Herrn Jesus Christus.²⁴ Die Wendung weist in der Verbindung ἐν Χριστῷ [*en Christō*] zum einen auf das Heilsereignis von Kreuz und Auferstehung zurück, von dem die Gemeinde bestimmt ist, gleichzeitig ist damit aber auch der sichtbare Charakter der Gemeinde mit im Blick: Sie ist „hineingenommen in die neue Gottesordnung“²⁵, die in ihr aufgrund ihrer Bestimmtheit wirksam wird. Ἐν θεῷ [*En theō*] (in Gott) in dieser Bedeutung ist eine für Paulus freilich eher ungewöhnliche Formulierung. Paulus spricht sonst vom ‚sich Rühmen in Gott‘ (Röm 2,17; 5,11), oder auch davon, ‚freimütig in Gott‘ das Evangelium zu verkünden (1 Thess 2,2), womit aber jeweils nicht ein Bestimmtheit von Gott gemeint ist, sondern ἐν [*en*] eher instrumental oder kausal zu verstehen ist.

Die Prädikation Gottes als **Vater** und Christi als **Herr** findet sich so auch 1 Kor 8,6 (vgl. 1 Thess 3,11) und ist damit als traditionell geprägte Formulierung ausgewiesen. „Offenbar ist eine liturgisch geprägte Wendung aufgenommen, die vielleicht eine Funktion bei der Eröffnung des urchristlichen Gottesdienstes hatte.“²⁶ Wie in 1 Kor 8,6 stehen auch hier nicht Gott und Jesus Christus parallel zueinander, sondern Gott und Herr. ‚Vater‘ und ‚Jesus Christus‘ sind die Attribute, welche die jeweiligen *nomina regentia* näher bestimmen: Die Gemeinde ist demnach bestimmt durch Gott, der Vater ist, und durch den Herrn, der Jesus Christus ist.

Dadurch, dass die Gemeinde durch Gott, der **Vater** ist, bestimmt ist, wird das durch Gottes Vaterschaft gestiftete Verhältnis, das die Gemeinde zu Gott hat, zum Ausdruck gebracht: ein Vater-Kind-Verhältnis. Aus dem AT, in dem die Vateranrede Gottes nur sehr selten vorkommt, wird ersichtlich, dass dieses Vater-Kind-Verhältnis weder biologisch noch mythologisch zu verstehen ist – wie dies meist jedoch in den Religionen der Umwelt Israels gesehen wurde. Das Vater-Kind-Verhältnis ist im AT durch den Erwählungsgedanken be-

24 Vgl. F. Neugebauer, In Christus v.a. S. 98-112. Dass Neugebauer 1 Thess 1,1 „gar nicht in den Zusammenhang unserer Formelstellen“ hineinstellen will (a.a.O., 99), ist nur dann verständlich, wenn man die Binitarität der Grußformel übergeht und vor κύριος Ἰησοῦς Χριστός ein erneutes ἐν erwartet und den Formulierungen ἐν θεῷ und ἐν Χριστῷ unterschiedliche Bedeutungen zuweisen will. Hier scheint mir Neugebauer jedoch zu sehr seinem eigenen Schema verhaftet zu sein, sachlich gehört die Stelle durchaus in diesen Zusammenhang, zumal die Präposition ἐν beide Substantivverbindungen bestimmt; vgl. so auch T. Holtz 38 mit Anm. 34; I.H. Marshall 49. Für eine analoge Interpretation der Wendung ἐν Χριστῷ und ἐν θεῷ vgl. A.J. Malherbe 99.

25 F. Neugebauer, In Christus, 148.

26 T. Holtz 39.

stimmt, mithin soteriologisch begründet, vgl. Deut 32,6; Jes 63,16.²⁷ In 1Thess 1,1 liegt insofern ein dem atl. Vorgegebenen analoges Verständnis der Vaterbezeichnung Gottes vor, als die implizite Christologie der Eingangsformel des Briefes Gott und Christus zu einer Einheit verbindet: Beide stehen unterschiedslos auf derselben Stufe.²⁸ Auf der einen Seite liegt damit ein Bekenntnis zur Einheit Gottes vor (analog etwa Deut 6,4), auf der anderen Seite erweitert das Bekenntnis zum Herrntum Jesu Christi das Bekenntnis zu Gott, dem Vater.²⁹ Die Wendung καὶ κυρίῳ Ἰησοῦ Χριστοῦ [*kai kyriō Iēsou Christou*] kann daher als Erläuterung der vorangehenden Wortverbindung verstanden werden: So wie der Erlöser Jesus Christus allmächtiger Kyrios³⁰ ist, so ist der allmächtige Gott erlösender und erbarmender Vater.

Der Gruß, die *Salutatio* ‚Gnade (möge) mit euch (sein) und Friede‘³¹ greift das Vorbild frühjüdischer Briefe auf und wird in allen Präskripta der Briefe im *Corpus Paulinum* als Gruß verwendet, auch wenn sie meist gegenüber dem hier vorliegenden Präskript erweitert sind.³² So findet sich die Formulierung ‚Barmherzigkeit und Friede sei mit euch‘ im Brief ‚Baruchs‘ an die neuneinhalb Stämme „jenseits des Flusses“ (syrBar 78,2). Eine ähnliche, nicht ganz so parallele Formulierung zu 1Thess 1,1 liegt 2Makk 1,1 vor: (χαίρειν ... καὶ ... εἰρήνην ἀγαθὴν [*chairein ... kai ... eirēnēn agathēn*]) (Grüße ... und ... wahren Frieden); auch hier wird jedenfalls der Wortstamm χαίρ- [*chair-*] verwendet. Ian H. Marshall zieht in Erwägung, die Formulierung ‚Gnade und Friede‘ könnte eine christliche Weiterentwicklung des jüdischen Formulars ‚Barmherzigkeit und Friede‘ (ἔλεος καὶ εἰρήνη [*eleos kai eirēnē*], vgl. neben syrBar 78,2 auch Tob 7,12 *fin* [S]) sein³³ und an den aaronitischen Segen Num

27 Vgl. hierzu O. Hofius, πατήρ TBLNT II, 2000, 1723-1728, 1724. – Für eine Interpretation des Vaterbegriffs auf paganem (griechischem) Hintergrund vgl. A.J. Malherbe 99f. Malherbe verbindet den Schöpfergedanken mit dem Terminus πατήρ.

28 Es ist eben nicht von Gott als dem Vater des Herrn Jesus Christus die Rede wie etwa Röm 15,6; 2Kor 1,3, womit die Offenbarungsgestalt, in der sich Gott gezeigt hat, im Vordergrund steht: nämlich in seinem Sohn Jesus Christus.

29 Vgl. hierzu O. Michel, πατήρ κτλ., EWNT III, ²1992, 125-135, 130.

30 Zur Wiedergabe von aram. ܩܝܪܝܘܿ bzw. hebr. ִיְיָ durch Kyrios bzw. der Verwendung von κύριος Ἰησοῦς als bewusstem Gegensatz zur Bezeichnung heidnischer Gottheiten oder des Kaisers mit κύριος vgl. E.J. Schnabel, 1Kor, 64f. Zur traditionsgeschichtlichen Herkunft des Terminus vgl. J.A. Fitzmyer, κύριος κτλ., EWNT II, ²1992, 811-820, 816, der zeigt, dass κύριος im NT kaum als Übersetzung des Tetragrammes angesehen werden kann.

31 Zur Ergänzung des Nominalsatzes durch einen Optativ vgl. oben unter II.

32 Vgl. Röm 1,7; 1Kor 1,3; 2Kor 1,2; Gal 1,3; Eph 1,2; Phil 1,2; Kol 1,2; 2Thess 1,2; 1Tim 1,2; 2Tim 1,2; Tit 1,4; Phlm 3.

33 In den beiden Briefen an Timotheus enthält der Gruß alle drei griechischen Termini: χάρις, ἔλεος und εἰρήνη (1Tim 1,2; 2Tim 1,2).